

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

23.3.1875 (No. 69)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. März.

№ 69.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Geld frei.

1873.

## Ämlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. d. Mis. gnädigst geruht, dem Domänenverwalter J. F. terer in Wahl die erledigte Domänenverwaltung Heidelberg zu übertragen.

## Nicht-Ämlicher Theil.

### Telegramm.

† München, 22. März. Die Behauptung einer Korrespondenz der „Augsburger Abendzeitung“, daß der Rücktritt des Kriegsministers allgemein als ein Vorzeichen einer allgemeinen Ministerkrise gelte, entbehrt jeder Begründung.

### Deutschland.

\* Berlin, 19. März. Gegenüber den vielfach einander widersprechenden Nachrichten über weitere Vorlagen der Regierung bezüglich der Wahrung der Staatsinteressen gegen die Ausschreitungen des renitenten katholischen Klerus verlaute zuversichtlich, daß nach verschiedenen Richtungen hin theils statistische Erhebungen, theils andere Vorarbeiten angeordnet worden sind; doch ist im Augenblick weder über den Zeitpunkt noch über den Umfang der betreffenden Vorlagen etwas mitzuthellen. — Eine Abänderung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses bezüglich der Verlesung von Schriftstücken im Verlaufe der Reden ist beschlossene Sache, und zwar wird sich der Antrag dahin richten, daß die Genehmigung zu solchen Verlesungen lediglich in die Hand des Präsidenten gelegt wird. Man geht hierbei davon aus, daß der Präsident der Vertreter der Majorität ist und also in ihrem Sinne zu entscheiden hat. Die Angelegenheit wird gleich nach Ablauf der Ferien zur Verhandlung kommen. — Der Abg. Windthorst (Meppen) bezog sich in den heutigen Verhandlungen auf eine dem Abg. Reichenperger zugegangene Depesche des Bischofs von Linz, Rudiger, wegen der Stellung desselben zu den österreichischen Kirchengesetzen. Das Telegramm, welches vielfach in Abgeordnetenkreisen zirkulirte, lautet: „Reichsrath Reichenperger, Berlin. Eine Ermächtigung, den von Fall bezüglichen Gesetzen mich zu unterwerfen, habe ich vom Papste weder gesucht noch erhalten.“ (gez.) Bischof von Linz.

† Berlin, 20. März. Abgeordnetenhause. Virchow bringt eine Interpellation ein, ob und wann die Regierung die Verwaltungsreform-Gesetze für Rheinland-Westphalen vorgelegt wolle. Hierauf werden die Anträge der Geschäftskommission, die Mandate von Pecks, Maas und v. Dovens wegen Beförderung für erledigen, die Mandate von Schellwitz und Cuny für gültig zu erklären, angenommen. Nächste Sitzung 5. April. Tagesordnung: Interpellation Virchow.

\* Berlin, 20. März. Die Mittheilung, daß die Ernennung des Fürsten Bismarck zum Herzog von Lauenburg bevorstehe, wird nach Berliner Blättern in den dem Fürsten nahestehenden Kreisen als nicht glaubwürdig betrachtet. Man berichtet darüber: Fürst Bismarck hatte bereits Ende des Jahres 1870 und Anfangs 1871, als der König seine Absicht kund that, für die Herren v. Roon und Moltke, sowie für den Grafen Bismarck Standeserhebungen, mit gleichzeitiger Benennung nach den eroberten Territorien ein-

treten zu lassen, ganz entschieden den Wunsch ausgesprochen, den von seinen Vätern ererbten Namen „Bismarck“ ausschließlich und allein beizubehalten. Die erwähnte Absicht gelangte in Folge dessen nicht zur Ausführung und die Herren v. Roon und Moltke wurden einfach in den Grafenstand, Graf Bismarck in den Fürstenstand erhoben. Dasselbe Bedenken, welche zu jener Zeit der Reichskanzler gegen eine mit einem neuen Namen verbundene Standeserhöhung hatte, bestehen noch jetzt in voller Stärke, und sollte der Kaiser durchaus eine Standeserhöhung des Fürsten eintreten lassen wollen, so würde sich diese wahrscheinlich einfach durch das Prädikat „Hoheit“ an Stelle des bisherigen Prädikats „Durchlaucht“ äußern. — Die über das Befinden des Abg. Fester der „Nat.-Ztg.“ zugehenden Mittheilungen sahen fort, den Umständen entsprechend zufriedenstellend zu sein.

\* Berlin, 20. März. Ueber das Befinden des Kaisers meldet die „Kreuzzeitung“, daß der Zustand des Monarchen ein vollkommen normales und befriedigendes sei. Der Appetit habe sich wieder eingestellt und die Stimmung sei frei von jeder Krankheits Spur. Das Programm für die Hoffestlichkeiten der nächsten Tage ist folgendes: Heute Nachmittag Festmahl zu Ehren des Geburtsfestes des Prinzen Friedrich Karl im königl. Schlosse. Abends findet dramatische Aufführung in der Adergallerie des Kaiserpalais statt, wozu 500 Einladungen ergingen an sämtliche Fürstlichkeiten, Minister, Feldmarschälle, Generale der Infanterie und Kavallerie, Postkapitän und Militärbevollmächtigte, Spitzen der Behörden, Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft. Zur Aufführung gelangt der dritte Akt aus „Aida“, Szenen aus „Der Sörenfried“, „Gräulein Gattin“ und einige Konzerstücke. Die der Aufführung vorausgehende Soirée findet bei der Kaiserin statt. Morgen wird das Familienbier beim Kronprinzen stattfinden. Am Geburtsfeste nimmt der Kaiser die Gratulationen in üblicher Weise entgegen. An diesem Tage ist Familientafel bei den Majestäten im Palais. — Der General-Postdirektor Stephan ist mit Bearbeitung der vereinigten Etats der Post- und Telegraphenverwaltung betraut worden. Man folgert daraus die definitive Vereinigung des Post- und Telegraphenverwaltungen unter Stephan. — Nach der „Nat.-Ztg.“ hätte die neue Fraktion des Herrenhauses beschlossen, das Serzegeß durch Vorbereitung und Schlussberatung zu erledigen und auch die Provinzialordnung wie die übrigen Verwaltungsgesetze möglichst schnell zur Verabreichung zu lassen. In den Vorstand der Fraktion sind gewählt: v. Bernuth, Deuburg, Sobrecht, Graf Rittberg, Herzog v. Ratibor, Thenne.

Im Kultusministerium hält man nach wie vor die Absicht fest, in der nächsten Session das Unterrichts-gesetz vorzulegen. Das bereits vorhandene Material wird jetzt durch eine große Reihe von Petitionen, welche in der Unterrichtsabtheilung des Abgeordnetenhauses zur Verabreichung standen und dem Kultusministerium überwiesen worden sind, erweitert werden. In demselben Ministerium werden in kurzen Konferenzen unter dem Vorsitz des Ministers stattfinden, von deren Ergebnis es abhängen wird, ob dem Staatsministerium noch weitere Anträge über Gesetze auf kirchenpolitischen Gebiete zugehen sollen. Die Wahrscheinlichkeit dessen ist nicht ausgeschlossen.

† Berlin, 20. März. Die in dem Prozesse gegen die Social-Demokraten auf Schließung des allgemeinen

deutschen Arbeitervereins, des allgemeinen deutschen Maurer- und Steinhauer-Bundes und des deutschen Zimmermannsvereins als politischer Vereine gegen deren Weiter erkannten Geldstrafen betragen 60 bis 120 Mark.

○ Berlin, 21. März. Am Freitag Abend 9 Uhr traf der Großherzog von Baden mit dem Erbprinzen und der Prinzessin Viktoria, sowie dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden aus Karlsruhe hier ein. Die erlauchten Gäste wurden bei ihrer Ankunft auf dem Anhaltischen Bahnhofs von dem Kronprinzen empfangen und zu ihrer Wohnung nach dem königl. Palais geleitet. Dort versammelte sich am späten Abend bei den kaiserlichen Majestäten eine Theegesellschaft. — Gestern Abend fand zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers bei den kaiserlichen Majestäten im Palais eine musikalisch-dramatische Soirée statt. An den Auführungen waren Mitglieder des k. Schauspiels und der k. Oper, sowie die hier anwesenden italienischen Sänger beteiligt. Unter den etwa 500 Gästen, welche zu dieser Soirée Einladungen erhalten hatten, befanden sich außer den hohen Herrschaften und den fürstlichen Personen die Feldmarschälle und die höheren Generale, die Staatsminister, die Postkapitän und mehrere Gesandte mit ihren Damen, die fremden Militärbevollmächtigten, die Vorstände der Behörden, sowie Notabilitäten der Wissenschaft und Kunst. — Heute Vormittag wohnten die kaiserlichen Majestäten und andere hohe Herrschaften dem in der Garnisonskirche abgehaltenen Gottesdienste bei, mit welchem sich die Konfirmation der evangelischen Kadetten verband. Mittags ertheilte der Kaiser einige Audienzen. Dabei wurde u. A. der deutsche Postkapitän bei der französischen Regierung, Fürst Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, von Sr. Majestät empfangen. Der Fürst ist gestern Morgen mit Urlaub aus Paris hier angekommen. Im Laufe des gestrigen Vormittags stattete derselbe dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck einen Besuch ab und hatte mit diesem eine längere Unterredung. Heute Nachmittag waren die kaiserlichen Majestäten und die Mitglieder des Königshauses mit allen hier eingetroffenen erlauchten Gästen, zu denen sich heute Mittag auch noch der Herzog von Sachsen-Altenburg stellte, bei den Kronprinzlichen Herrschaften zur Familientafel vereinigt. Die Festtafel zur Geburtstagsfeier ist morgen Nachmittag bei den kaiserlichen Majestäten im Palais. — Wie mit großer Bestimmtheit berichtet wird, ist morgen die Verleihung einer Reihe von militärischen Beförderungen und Auszeichnungen zu erwarten. Im Einzelnen verlaute unter Anderem, daß der General der Infanterie v. Stülpnagel, beauftragt mit der Wahrnehmung der Gouvernementsgeschäfte in Berlin, früher bekanntlich kommandirender General des 13. (württembergischen) Armeekorps, wieder das Generalkommando eines Armeekorps erhalten werde. Der bisherige Gouverneur von Mainz, General der Infanterie und Generaladjutant v. Boyen, wird zum Gouverneur von Berlin ernannt. Als künftigen Gouverneur von Mainz bezeichnet man den Generalleutnant v. Budritzki, bisher Kommandeur der 2. Garde-Infanteriebrigade. Der kommandirende General des Gardekorps, Prinz August von Württemberg S. D., ist in Folge einer Erkältung leidend und hütet das Zimmer. Die Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. des Kaisers lauten auch heute sehr günstig.

## Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 68.)

Am meisten jubelte bei der Nachricht Eugen auf. Er hatte im Lauf der Zeit die Berichtserwartung eigentlich herzlich satt bekommen. Durch seine eigenthümliche Stellung zur Armee den großen Heerkörpern ziemlich fern, war es ihm unmöglich gewesen, die mächtigen Einbrüche der Wiesenflöschchen in voller Unmittelbarkeit zu erhalten. Was sollte er also schreiben? Jene kleinen Vorformnisse, die sich mit ermüdender Regelmäßigkeit wiederholten, hatten schon längst den Reiz der Neuheit verloren. Erschütternde, tiefeingreifende Ereignisse folgten einander mit überfüllender Hast. Wer hatte da noch Sinn für Details? Jetzt aber eröffnete sich eine neue Phase des großen Kampfes und eine neue Scenerie trat an die Stelle der bisherigen, denn der Schauplatz des Krieges zog sich gegen die Loire. Auch die Armee gewann an Mannigfaltigkeit, denn öfter als bisher kam man mit andern deutschen Truppen, mit Bayern, Württembergern, Badenern und Hessen in Berührung. Das leichtlebige Naturell der Süddeutschen sagte Eugen ganz besonders zu. Auf seiner „Jemite“, einer prächtigen Stute, die er nach der Schlacht von Wörth als Beutepferd gekauft hatte, schweifte er oft halbe Tage lang von einer Abtheilung zur andern, überall ein gern gesehener Gast und oft genug Ueberbringer wichtiger Nachrichten, die er unterwegs aufgefressen hatte. Da er das Französische ohne allen fremden Accent sprach, so konnte er überall bequemer als Franzose passieren. Allerdings gerieth er bei diesen Streifzügen mehr als einmal in bedenkliche Situationen. Aber er wußte sich immer wieder mit Gewandtheit und Entschlossenheit aus denselben zu ziehen. Für ihn besaß die Gefahr einen Reiz, dem er nur schwer zu widerstehen vermochte. Das Blut des Vaters machte sich bei dieser Gelegenheit fühlbar. Hätte ihn das Schicksal auf die feindliche Seite geführt, so würde er sicherlich schon lange die Feder des Berichtserstatters mit dem Säbel des Freicorpsführers verwechselt haben.

Eines Abends, um die Mitte October, kehrte Eugen von einem

ziemlich ausgedehnten Reconnoissirungsrückzug nach dem kleinen Weiler La Ferrière, unfern von Brunères, zurück, in welchem Osterreich's Abtheilung zu Mittag Posto gefaßt hatte. Wie gewöhnlich hatten die Deutschen bei ihrer Annäherung den Platz von sämtlichen Bewohnern verlassen gefunden. Vor den gefährdeten Orten nahen eben Alles Reihens. Die Gegend ist dort ein reizendes Hügelland an den Ausläufern der Vogesen. Kleppige Felssteine wechseln mit Weinbergen und prächtigem Wald.

Der einsame Weilerhof, etwa eine Viertelstunde weit von dem Saume des Waldes gelegen, bildete eine Art vorgeschobenen Posten, denn die Hauptmasse der Truppen stand noch ein gutes Stück zurück. Seit zwei Tagen hatte man fast keine Fühlung mit dem Feinde. Der Reiterei in Verbindung mit leichtem bayerischem Fußvolk war deshalb die Aufgabe geworden, diese Fühlung zu suchen, und der Zufall fügte es, daß Osterreich's Abtheilung so ziemlich an die Spitze des äußersten rechten Flügels zu stehen kam. Für den Fall eines ernstlichen Zusammenstoßes mit dem Feinde am folgenden Tage konnte der verdorbene Weiler von Wichtigkeit werden. Deshalb hatte man deutscher Seite Sorge getragen, sich rechtzeitig den Besitz desselben zu sichern und zu diesem Zwecke Kavallerie vorausgeschickt, damit diese die Gegend reconnoissire, ungefähr einer Wäldchenschuß rückwärts und zugleich etwas zur Seite des nur aus drei hübschen Häusern bestehenden Weilers lag ein niedliches Dörfchen, La Champenoise genannt. Auch hier hatte man außer ein paar alten Weibern und dem hochtauben Kaiser der kleinen Dorfkirche kein lebendes Wesen vorgefunden. Jetzt lagerte dort ein bayerisches Bataillon, ebenfalls zur Vorhut gehörig. Bis zum nächsten größeren Orte, einem Dorfe, dessen Name Osterreich einfallen war, brauchte man zum mindesten eine halbe Stunde Weg. Seit Mittag besaß sich der Platz im Besitze einer größeren heftigen Abtheilung.

Osterreich hatte sofort nach Besetzung des Weilers alle militärischen Vorsichtsmaßregeln ergriffen, obwohl sich bis jetzt nirgends eine Spur vom Feinde zeigte. In dem bedenklichen Nachbar, dem Walde, streif-

ten von La Champenoise aus bayerische Patrouillen, aber ohne Erfolg die Streifpartien, welche Osterreich im Laufe des Nachmittags entsendete, kehrten nach und nach zurück, ohne etwas Verdächtiges wahrgenommen zu haben. Etwa eine Stunde vor Einbruch der Dämmerung ritt Osterreich mit einigen Mann den ganzen Saum des Waldes entlang. Der prächtige Buchenwald lag in wahrer Sabbathruhe da. Seine Wipfel rauschten sanft in der frischen Herbstluft. Die Sonne senkte sich allmählig hinter den materiellen Höhenzug im Westen und ergoß ihre Strahlen mit aller Pracht herbstlicher Dämmerung auf das friedliche Gefilde, aber das sah ein von keinem Wölfe getriebener Himmel spannte.

Dem jungen Reiteroffizier wurde es bei diesem Anblick gar seltsam wehmüthig um's Herz. Er dachte zurück an all seine Lieben und überlegte bei sich, wie lange wohl dieser grausame Krieg sich noch hinziehen würde, der ihn so plötzlich mitten aus seinem friedlichen Stillleben, aus dem Arme der kaum gefundenen und so rasch wieder verlassenen Geliebten emporgeschleudert und hierher mitten in das feindliche Land, in diesen endlosen Wirbel von Aufregung, Blut und Jammer geschleudert hatte. Seine Reiter mochten wohl ähnliche Gedanken hegen. Ihre Gepäcke war allgemach verstümmelt. Schweigsam das Pferdchen rauchend, ließen sie die Pferde im Schritte gehen und blieben allgemach ein Stückchen hinter ihrem Führer zurück.

Der längs des Waldsaumes hinlaufende Fußpad wandte sich nun ein wenig nach rechts und mündete in einen wohlgehaltenen, ziemlich breiten Fahrweg, welcher von einer Anhöhe herab in den Wald führte. Als Osterreich auf dem Fahrwege anlangte, vernahm er Fußschlag. Er blickte auf und gewahrte Eugen, welcher von seiner Reconnoissirung zurückkehrte. (Fortsetzung folgt.)

† München, 20. März. Nach dem Vorgehen der königl. Bank in Nürnberg weigert sich von heute an auch die Bayerische Hypothek- und Wechselbank, preussische Kassenscheine als obligatorische Zahlungsmittel anzunehmen.

\* **Strasburg, 21. März.** Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers hatten sich gestern Nachmittag 4 Uhr im festlich geschmückten und mit dem Bildnisse des Kaisers verzierten großen Saale des Gasthofes „zur Stadt Paris“ ca. 230 Herren aus den höheren Beamten- und Militärfreien zu einem Festmahle versammelt, dem auch H. v. d. Oberpräsident von Moeller und der Gouverneur, General der Kavallerie von Hartmann nebst sonstigen Würdenträgern beiwohnten. Der Toast auf den Kaiser wurde in zündenden Worten vom Herrn Oberpräsidenten ausgebracht. Gleichzeitig hatten sich in den Sälen des Militärkasinos die Offiziere der Garnison zu entsprechenden Festlichkeiten vereinigt. Im Verlaufe des Abends fand man sich vielfach in einzelnen geselligen Kreisen zusammen, während in den größeren Tanzlokalitäten der Stadt und der Vorstädte die Unteroffiziere und Mannschaften der verschiedenen Truppenabteilungen Festlichkeiten und Tanzbelustigungen abhielten, welche auch die betr. Offiziere und Commandeure durch ihre Anwesenheit verschönerten. Eine sonderbare Ueberraschung brachte uns gegen Abend ein heftiger Schneesturm, der noch heute Morgen eine leichte Schneedecke und eine bei dem hierländischen Klima und der vorgeschrittenen Jahreszeit sehr empfindliche Kälte zurückließ. Den morgigen, nur der kirchlichen Feier gewidmeten Kaisertag werden in früher Stunde Blechmusik-Choräle von der Höhe der Münsterplattform einleiten.

† **Mülhausen, 19. März.** Zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung an der Schweizergrenze bei Anlaß des Abzuges der Konventualen des aufgehobenen Klosters Maria Stein sind von der Garnison in Hünningen 60 Mann nach dem Dorfe Reimen beordert worden. Die katholische Bevölkerung von Reimen beabsichtigte die nach Dattentried übersiedelnden Patres prozessionsweise durch ihre Gemeinde zu geleiten und da hätte leicht der Fall eintreten können, daß dieser Demonstration von Seite der nicht klösterlich gesinnten Grenzbevölkerung eine Gegendemonstration gefolgt wäre. Um dieser Eventualität vorzubeugen und überhaupt jede Einmischung in schweizerische Angelegenheiten durch elsässische Grenzbevölkerung zu verhindern, wurde den Reimern die beabsichtigte Prozession untersagt, und um den fanatisirtesten unter denselben begreiflich zu machen, daß das Verbot ernst zu nehmen sei, wurden ihnen einige Fädnadelgewehre vor die Augen geführt.

**München, 20. März.** (Allg. Ztg.) Der kommandirende General des II. bayr. Armeecorps, Generalleutnant von Maillinger, welcher gestern Nachts aus Würzburg hier eintraf, hatte schon diesen Morgen eine Unterredung mit dem bisherigen Kriegsminister, und konferirte dann noch im Laufe des Vormittags mit dem Sekretär unseres Königs, dem Hrn. Staatsrath v. Eisenhart. Daß die Anwesenheit des Generalleut. v. Maillinger mit der Wiederernennung eines Kriegsministers in Verbindung steht, dürfte wohl anzunehmen sein. — Eine Beilage zu der heut erschienenen Nummer des „Deutschen Merkur“ bringt mit gesperrter Schrift folgende Notiz: „Alljährlich zweimal, zu Georgi und zu Michaelis, bringen ultramontane Zeitungen die Nachricht, daß Hr. Stifftspropst v. Döllinger von unserer Sache sich abgewendet und dem vatikanischen Dekret unterworfen habe. Der Hr. Stifftspropst ermächtigt uns für diesmal und zugleich im voraus schon für den nächsten Michaelistermin, zu erklären: daß die Nachricht von seiner Umkehr und Unterwerfung völlig aus der Luft gegriffen ist.“

□ **Darmstadt, 21. März.** Der Geburtstag des Deutschen Kaisers wurde gestern auch bei uns durch Festessen, Konzerte u. feierlich begangen. Aus derselben Veranlassung findet morgen im großen Palais große Galatafel statt, zu der die Spitzen der Civil- und Militärbehörden Einladungen erhalten haben. — Das gestern gefällte Urtheil des Bezirks-Strafgerichts gegen Hrn. Alois Bauer, früheren Redakteur des „Starkenburger Boten“, lautet auf 3 Wochen Gefängniß. Die Staatsanwaltschaft hatte bekanntlich in Rücksicht auf das hohe Alter des Angeklagten nur Geldstrafe, 300 Mark, beantragt. Das Urtheil führt aber aus, daß der bezügliche Artikel eine schwere Beleidigung des Wiesbadener Kreisgerichtes enthalte, dem der Vorwurf gemacht werde, daß es sich bei seinem Erkenntniß gegen den französischen Pastor Louis von unlauteren Motiven leiten lassen und ehelos gehandelt habe.

† **Leipzig, 19. März.** (Nat.-Ztg.) Bekanntlich hat der Vorstand des Reichsvereins für Sachsen, der seinen Sitz hier hat, die Ergänzungswahl an Stelle des ausgeschiedenen Hrn. Stephani in die Hand genommen. Auf seine Anregung ist aus Männern der verschiedensten Stände und aus allen Schattirungen der liberalen Partei ein Wahlkomitee gebildet, welches den bisherigen Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath und künftigen Professor in Berlin Hrn. Goldschmidt als Kandidaten aufgestellt hat. Es würde dies die erste parlamentarische Wahl aus Sachsen sein, welche auf einen Irrealisten fällt.

† **Leipzig, 19. März.** (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Der Mannheimer Tabakshandel hat bekanntlich eine sehr große Bedeutung und bei dieser den größten Preisschwankungen ausgesetzten Waare kann es nicht fehlen, daß öfters Differenzen entstehen. So hatte eine Mannheimer Firma einem preussischen Cigarrenfabrikanten für 1500 Mark sogenannte „Seizenblättchen“ geliefert und erst 19 Tage nach Empfang der Waare zeigte der Käufer an, der Tabak sei wegen Dumpfigkeit unbrauchbar. Diese Dispositionsstellung wurde in allen Instanzen für verspätet erklärt, obgleich sich der Käufer auf die Gebräuche des Tabakgeschäftes berief. — Ein Geschäftsreisender nahm seine Einkäufe in einem Dorf-Gasthause und übergab, als er zu Kundbesuchen ausging, seine Reisetasche der Wirthsfrau zum Aufheben, welche dieselbe in ihre Kommode legte und zwar diese, nicht aber die Zimmerthüre abschloß. Ein Dieb erbrach die Kommode und entwendete aus der von ihm aufgeschnittenen Tasche eine Baarschaft von 408 fl. Nach den strengen Grundregeln über Haftbarkeit der Wirtin wurden

die Wirthsleute zum Ersatz des gestohlenen Geldes verurtheilt. Zwischen dem Prinzipal und seinem Kommiss war verabredet, daß der Kommiss nach Austritt aus dem Dienste auf fünf Jahre in der betreffenden Stadt kein Konkurrenzgeschäft errichten dürfe, widrigenfalls er eine Konventionalstrafe bezahlen müsse. Der Kommiss hielt sein Versprechen nicht, und nun klagte der Prinzipal nicht bloß auf Bezahlung der Strafe, sondern auch auf Schließung des Konkurrenzgeschäftes. Der erstere Anspruch wurde für begründet erachtet, dagegen der andere als gegen das Prinzip der Gewerbefreiheit verstößend abgewiesen.

† **Dresden, 20. März.** Von der angeblich durch den Papst erfolgten Ernennung des Hofkaplans, Präses Bernert, zum apostolischen Vikar und Bischof von Sachsen ist in hiesigen unterrichteten Kreisen durchaus nichts bekannt.

### Oesterreichische Monarchie.

† **Wien, 20. März.** Durch kaiserl. Entschliesung vom gestrigen Tage ist Fürst Leo Sapieha auf sein vor längerer Zeit gestelltes Ansuchen von der Würde als Landesmarschall von Galizien enthoben und der Ministerpräsident Graf Alfred Potocki zum Landesmarschall von Galizien ernannt worden. — Das Abgeordnetenhause nahm heute den Vertagungsantrag bezüglich der Fusion der Nordwestbahn an und vertagte sich jobann.

□ **Wien, 21. März.** Ich glaube versichern zu dürfen, daß die spanische Regierung ein Ansuchen auf Auslieferung des Infanten Don Alfonso hier weder gestellt hat noch zu stellen Willens ist.

Von montenegrinischer Seite wird, aus naheliegenden Gründen, die Meldung kolportirt, der Kaiser werde von Dalmatien aus dem Fürsten von Montenegro in seiner Hauptstadt Cetinje einen Besuch abstatten. Die Meldung ist, wie ich höre, und wie sich wohl eigentlich von selbst versteht, vollständig aus der Luft gegriffen.

### Schweiz.

† **Bern, 20. März.** Die ordentliche Winter-session der Bundesversammlung wurde heute von den Präsidenten beider Räte ohne Schlußrede geschlossen.

### Italien.

— Vom italienischen Hofe sollen sich, wie der „Presse“ berichtet wird, nebst dem König noch die Prinzen Humbert, Amadeus, der Herzog Thomas von Genua und der Prinz Eugen von Savoien-Carignan, somit sämtliche männliche Mitglieder der italienischen Königsfamilie, in Venedig einfinden, und wenn es der Gesundheitszustand der Kronprinzessin Margarethe erlaubt, wird auch diese nach Venedig kommen, während die Herzogin von Aosta durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist. Neben den schon angeführten Ministern werden sich auch die Präsidenten des Senats und der Kammer zur Begrüßung des Kaisers nach Venedig begeben, sowie bereits jetzt mehrere angesehene politische Persönlichkeiten, Senatoren und Deputirte die Ehre nachgehakt haben, dem Kaiser vorgestellt zu werden. Wie bereits gemeldet, wird ein italienisches Geschwader dem Kaiser von Venedig bis in die österreichischen Gewässer das Ehrengeleit geben, und werden der Kronprinz und die Prinzen Amadeus und Thomas sich ebenfalls mit diesem Geschwader einschiffen und den Kaiser bis an die dalmatinische Küste geleiten. Der König hätte dieses ebenfalls gethan, wenn er nicht der Seefrantheit allzusehr unterworfen wäre, und daher jede Seereise möglichst vermieden.

### Frankreich.

† **Paris, 20. März.** Die Nationalversammlung ging nach einer kurzen Sitzung, in welcher ein Zwischenfall sich nicht ereignete, in die Osterferien.

Der Handels-Gerichtshof publizierte heute das Erkenntniß in dem Prozesse Dubin gegen die Verwaltung des Credit mobilier. Danach ist der Beschluß der Generalversammlung der Aktionäre des Credit mobilier bezüglich der Ausgabe von 160,000 neuen sogenannten Prioritätsaktien als unvereinbar mit den erworbenen Rechten der alten Aktien annullirt. Bezüglich der anderen Punkte werden die Beschlüsse der Generalversammlung aufrecht erhalten. Der Verwaltungsrath ist in die Kosten verurtheilt. Man versichert, derselbe habe beschlossen, Verurteilung einzulegen und den Zeichnern der neuen Aktien die gezahlten Beträge unverzüglich zurückzuerstatten.

△ **Paris, 20. März.** Vor der Kommission für den Antrag Courcelle-Meaux, betreffend die Einstellung der partiellen Wahlen, erschien gestern der Minister des Innern, Herr Buffet. Er schickte in seinen Auslassungen voraus, daß die Regierung aus dieser Frage in keinem Sinne eine Kabinettsfrage mache, indeß müsse er der Kommission doch nahe legen, daß eine Vertagung der Vorlage mit einer Verwerfung gleichbedeutend wäre, da er in diesem Falle noch während der Ferien zwei partielle Wahlen ausschreiben müßte und dann kein Grund vorhanden wäre, die sonst noch ausstehenden nicht ebenfalls vor sich gehen zu lassen. Seiner Ansicht nach würde sich daher am besten folgende Resolution empfehlen: „Die Regierung ist ermächtigt, bis zum 1. Juni die Wähler nirgends einzuberufen.“ Da ein Mitglied des Ausschusses auf die Frage der Kammerauflösung anspielte, bemerkte Herr Buffet angelegentlich: „Es sei nicht Sache der Regierung, sondern der Nationalversammlung, den Zeitpunkt für die Auflösung zu bestimmen. Er für seinen Theil glaube, daß die Nationalversammlung den größten Theil ihrer Aufgabe erfüllt habe und daß der Augenblick ihres definitiven Scheidens nicht mehr fern sei. Es sei dies allerdings ein Grund mehr, auf die partiellen Wahlen für den Rest der Session zu verzichten, im Uebrigen aber hätte man Unrecht, die beiden Fragen mit einander zu vermischen, und es wäre gerathener, von der Auflösung überhaupt nicht eher zu sprechen, als bis ihr Zeitpunkt auch schon genau bestimmt ist. Nach einer kurzen Beratung beschloß die Kommission mit 10 gegen 5 Stimmen, im Hinblick auf die Schwierigkeit der Frage

und auf den Umstand, daß schon mehrere hundert Abgeordnete Versailles verlassen haben, gar nicht mehr vor den Ferien Bericht zu erstatten, sondern sich bis zum 12. Mai zu vertagen. In Folge dieses Beschlusses ist also die Regierung genöthigt, während der Ferien zwei Wahlen auszuschreiben. Während dem noch Herr Buffet hier eine kleine Schlappe erlitt, erging es in der Initiativkommission dem Herrn Dufaure nicht besser. Gegen die Vorstellungen des Justizministers beschloß nämlich diese Kommission, den Antrag des Herrn Imperani, betreffend die Wahl der Senatoren in den Departements, nicht an den Dreißigerausschuß zu verweisen. Dieser letztere hielt heute eine Sitzung, in welcher Herr Dufaure erschien, um dem Ausschusse anzuzeigen, daß er nach den Ferien eine Novelle zum Senatsgesetz einbringen und entschieden darauf dringen werde, daß man dieselbe an den Dreißigerausschuß verweise, der seines Bedünkens nach wie vor allein für alle auf die Verfassung bezüglichen Vorlagen kompetent sei. Herr Dufaure nahm diese Gelegenheit wahr, um dem Ausschusse, dessen Mitglied er selbst gewesen, das schmeichelhafte Zeugniß auszustellen, und gewann es damit glücklich über die Kommission, daß sie ihr Vorhaben, das ihr gewordene Mandat unwiderruflich niederzulegen, trotz den dringenden Vorstellungen der Herren Lucien, Brun und Keller, wieder aufgab.

† **Paris, 20. März.** Gerüchtwiese verlautet, es werde die Aufnahme einer Anleihe von 1200 Millionen zur Tilgung des Bankvorschlusses und der Morgan-Anleihe beabsichtigt.

### Niederlande.

† **Haag, 19. März.** Nach einer der Regierung von dem General Pel zugegangenen Depesche aus Atchin vom 17. d. hat sich der Gesundheitszustand der Truppen in den letzten Tagen wesentlich gebessert.

### Dänemark.

\* **Kopenhagen, 15. März.** Die Volksadresse, welche sich für die Forderungen der Regierung zum Zwecke der Stärkung der dänischen Wehrkraft ausspricht, hat im Ganzen 26,185 Unterschriften von Wählern (männlichen Personen im Alter von mehr als 30 Jahren) gefunden und ist in je einem Exemplar an die Präsidenten der beiden Kammern des Reichstages, den Conseilspräsidenten und dem König gesandt worden. Die Originalunterschriften sind dem Präsidenten des Folketings zugestellt.

### Schweden und Norwegen.

\* **Stockholm, 13. März.** Dem Reichstage ist es während der Budgetverhandlungen zur Kunde gekommen, daß das Kriegsministerium geneigt ist, schon jetzt das erst im Jahre 1867 angenommene Gewehrmodell (Remingtongewehr) wieder aufzugeben, obgleich das Land hiervon einen Vorrath von 200,000 Stück hat. Dieser Entschluß wird dadurch motivirt, daß sowohl bei der deutschen wie französischen und russischen Armee Gewehre besserer Konstruktion eingeführt sind, und daß auch in Schweden ein Gewehr erfunden worden, das dem Remingtongewehr vorzuziehen ist. Sowohl im Reichstage wie in der Presse (namentlich im Aftonbladet) hat man sich jedoch entschieden dagegen ausgesprochen, daß um geringer Vorzüge wegen das jetzt bei der schwedischen Armee eingeführte Gewehrsystem aufzugeben sei.

### Großbritannien.

\* **London, 20. März.** John Mitchell starb heute früh in Dromalane. Cardinal Manning wird nächsten Samstag hier zurückerkardet. Oxford gewann im Boot-Wettrennen den Sieg.

### Brasilien.

\*\* — Folgendes ist der Wortlaut der Thronrede, mit welcher der Kaiser von Brasilien die außerordentliche Kammer-session eröffnete:

Die Dringlichkeit der Budgetvor schläge und der Gesetzentwürfe über Wahlreform, deren Vertheilung in der letzten Sitzung nicht vollendet werden konnte, haben diese außerordentliche Sitzung nothwendig gemacht. Die öffentliche Ruhe ist im Innern des Landes an verschiedenen Orten gestört worden. In vier der nördlichen Provinzen haben anrüchliche Banden, aufgereizt durch religiösen Fanatismus und durch Vorurtheile gegen den Gebrauch des neuen metrischen Systems von Maß und Gewicht, die Verwaltungsarchivie und die Normalmaße und Gewichte vernichtet. Diese verbrecherische Bewegung wurde bald unterdrückt, indem gute Bürger den Obrigkeiten zur Seite standen. Der öffentliche Gesundheitszustand ist im Vergleich zum vorigen Jahre besser geworden. Nichts hat unsere internationalen Beziehungen gestört. Die Grenze zwischen Brasilien und Paraguay ist definitiv festgestellt worden. Hofverträge sind mit Frankreich, Deutschland, Italien und Belgien geschlossen worden. Ich bin stets befeßt vom Vertrauen auf den göttlichen Schutz und auf Euer Eifer, und ich rechne auf Eure Mitwirkung, um die Fortdauer des nationalen Wohlstandes zu sichern. Ich erkläre die außerordentliche Sitzung der Kammer für eröffnet.

### Badische Chronik.

\* **Karlsruhe, 22. März.** Die Feier des Geburtstages unseres erhabenen Kaisers fand in allen Kreisen der Bevölkerung die regste, freudigste Theilnahme, um so mehr, als es dem geliebten Herrscher gegönnt war, diesen Tag, an welchem Festesjubel durch alle Gaue Deutschlands schallt, in völlig wiedergeborener Gesundheit zu begehen. Schon seit einigen Tagen hatten die bekrännten patriotische Schulkollegien veranstaltet und dabei gezeigt, daß die Liebe zu Kaiser und Reich schon in den Herzen der Jugend Wurzel geschlagen hat. Samstag um 2 Uhr fand in der glänzendsten Weise im großen Saale der Museums-Gesellschaft das Festdiner statt, zu welchem die Spitzen der Behörden, die höchsten Vertreter der Staatsregierung und des Militärs, viele Offiziere und Beamte, die leitenden Kreise der städtischen Verwaltung und sonst Männer aller Berufsstände vereint waren. Die festliche Stimmung wurde durch die Klänge des trefflichen Streichorchesters der hiesigen Grenadiermusik noch besonders gehoben.

Den Trinkspruch auf Se. Maj. den Kaiser brachte Se. Excellenz Hr. Staatsminister Dr. Jolly mit folgenden Worten aus:

„M. Herren! Wir feiern heute den Kaiserstag, und die reiche hier versammelte Menge zeigt, in wie weiten Kreisen die gehobene Stimmung Aller befaßt, wie tief im Geist und im Herzen unseres Volkes dieser Tag als ein herrlicher Festtag empfunden wird. Glückselig das Volk, das in seinem Oberhaupt ein erhabenes Vorbild ächterster männlicher Tugend, der Kraft und der Treue und wohlwollender Gerechtigkeit verehrt darfst, und dreimal Heil uns, daß in Zeiten, wie die jetzigen, ein solcher Mann die deutsche Kaiserkrone trägt. Es wäre eine Entweihung dieses schönen Festes, wenn ich heute und an dieser Stelle irgend welche Parteigegegensätze berühren wollte; liegt doch sein köstlichster Inhalt gerade darin, daß sie alle in der gemeinsamen Verehrung des allgeliebten Kaisers verschwinden. Es wäre aber eitel Aufsehtung, wenn ich die Gedanken, welche alle Geister im weiten deutschen Vaterlande mit unüberwindlicher Gewalt bewegen, die alle deutschgesinnten Männer heute mit doppelter Wärme unserem glorreichen Kaiser ihre Huldigungen darbringen lassen, mit dem Schleiern des Schweigens verhüllen wollte. Nein, lassen Sie uns gerade heute laut bekennen: Wir stehen treu zu Kaiser und Reich. Sie schützen uns, wie die äußere, so auch die innere Freiheit. Unter dem Scheiter Wilhelms I., dessen große Tugenden im Bunde mit einer stolzen Reihe deutscher Fürsten zuerst in Europa, zuerst in der gestifteten Welt kühn das Banner der Glaubensfreiheit aufgezogen haben, ist keine religiöse Ueberzeugung bedroht; aber mit fester Hand hält er die Majestät des Staates aufrecht, unter dessen mächtigem Schutze allein die für Alle gleiche Freiheit gedeihen kann. Nach den Gräueln eines entsetzlichen zehnjährigen Bürgerkrieges hat unter lange andauernder Aufgabe fast aller andern staatlichen Güter unser deutscher Staat die Unverletzlichkeit exklusiver Meinungen über religiöse Fragen durch seine Gesetze praktisch überwunden. Von dieser unter endlosen Opfern errungenen höheren Stufe sittlicher Entwicklung läßt sich unser Volk nicht wieder verdrängen, und dankbar folgt es dem erlauchtesten Führer, der ihm ein Vaterland gegeben hat und in diesem Vaterlande den höchsten und werthvollsten unserer Staatsgrundsätze siegreich zur Geltung bringt. Fromm und treu in seinem Glauben, voll ächter, innerer Toleranz gegen jede andere Glaubensüberzeugung, weise und gerecht in der Abwägung der jedem einzuräumenden Rechte und aufzulegenden Pflichten, so steht unser Kaiser unantastbar hoch über allen streitenden Meinungen, der erhabene Repräsentant des deutschen Staates in seiner idealsten Bedeutung. Ihm, dem siegreichsten Helden im Krieg, dem bewährten Führer bei den nicht selten fast noch schwierigeren Aufgaben des Friedens gelten unsere ehreerbetigten Huldigungen, welche wir ihm in dem jubelnden Zuruf darbringen:

Seine Majestät der Deutsche Kaiser Wilhelm hoch! Begeistert stimmte die Festversammlung in dieses Hoch ein. Ebenso, als bald darauf Se. Excellenz Hr. General v. Werder mit kräftigen Worten Se. Königl. Hoheit den Großherzog feierte.

Aus der Mitte der zum Feste Vereinigten wurde ein Telegramm an Se. Majestät den Kaiser mit den ehreerbetigten Glückwünschen gerichtet, worauf noch am 20. Abends an einen der Unterzeichner folgende telegraphische Rückantwort Sr. Majestät eintraf:

„Dem Fürsten Hohenlohe-Langenburg in Karlsruhe. Erw. Durchlaucht wollen den Festveranstaltungen, in deren Namen Sie mit die Bestimmungen derselben zu meinem Geburtstage darbringen, meinen tiefgefühltesten Dank aussprechen mit der Versicherung, daß diese Bestimmungen mich sehr beglücken. Wilhelm.“

Der hiesige Militärverein beginnt den Abend des Festes mit einem zahlreich besuchten Bankett in seinem reich geschmückten Vereinslokal. Der erste Vorsitz, Hr. Hauptmann a. D. Schneider, gab den Gehülften der Liebe, Dankbarkeit und Verehrung, die uns zu dem Gelübniß drängen, in guten und bösen Tagen treu zum Kaiser zu halten, bereiten Ausdruck. Gleichwie die Fahne durch die Kraft der durch sie repräsentierten Idee die Truppen zusammenhält, so sei der Kaiser das Symbol der Einigkeit. Im Auslande war der Begriff Deutschland abhanden gekommen. In dem ruhmvollen Jahre 1870 erlief Germania wieder, und das Bewußtsein des deutschen Volkes verlangt nach außen eine Repräsentation der Einigkeit. Dieser Repräsentant ist der Kaiser, der mit Woge und Schwert am deutschen Einheitsstempel Wache steht. Ihm, der im Herzen jedes deutschen Mannes ein bleibendes Denkmal habe, galt das Hoch des Redners, in das die Versammlung jubelnd und begeistert einstimmte.

Der nächste Redner, Hr. Stübgen, verlegte sich in seine Jugendzeit zurück, wo das Ideal der Einigkeit in weiter, traumhafter Ferne schwebte. Der Traum ist zur Wirklichkeit geworden. Die Feindseligkeit gegen das Reich hat keinen entschlosseneren Gegner, der Kampf für die nationalen Rechte und die geistige Freiheit keinen hochherzigeren Führer als Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Baden, dem der Redner sein Hoch ausdrückte.

Nachfolgte eine Reihe von Trinksprüchen, unterbrochen durch musikalische und Gesangsvorträge. Hr. Keim toastsierte auf den Fürsten v. Bismarck, Hr. Boshart auf General v. Werder, Hr. Mittel auf unsere liberale Regierung, Hr. Fritsch auf die deutsche Nation. Hr. Keim sprach dem Vorstande des Vereins, Hrn. Hauptmann a. D. Schneider, seinen Dank aus, der dann die Nothwendigkeit darlegte, die Selbstständigkeit der Militärvereine zu wahren gegenüber den Versuchen ultramontaner Kreise, Einfluß auf sie zu gewinnen. Die Reihe der Toasts schloß Hr. Fuller. Die gehobene, freudige Stimmung vereinigte die Gäste bis lange nach Mitternacht.

Nach einer großen Anzahl von Vereinen hatte sich zur Vorfeier des Geburtstages versammelt. Heute, am Geburtstage des Kaisers selbst, trägt unsere Stadt ihr festliches Gewand. Zwar mußten wegen des Zusammenstehens mit der Charwoche die militärischen Feierlichkeiten wegfallen, Zapfenstreich, Reveille und der Morgengruß der Kanonen unterblieben, aber alle Straßen der Stadt prangen im reichen Schmuck von Fahnen und Girlanden, eine zahlreiche Menge strömt in die Kirchen, wo der Festgottesdienst abgehalten wird. Von allen Thürmen tönt Glockengeläute und um 9 Uhr Morgens halten von der Plattform des Rathhausturmes herab die feierlichen Klänge von Chören, die die Musikkapelle des Leib-Grenadierregiments exekutirte.

Heidelberg, 21. März. Die weltliche Feier des Kaiserl. Geburtstages verlief gestern gemäß dem schon mitgetheilten Programme. Sehr zahlreich besetzt, trotz einer Reihe gleichzeitiger anderweitiger Veranstaltungen, war das Festbankett im großen Saale der „Harmonie“, deren Vorstand, Herr Stadtrat Ammann, die Versammlung willkommen hieß und einen schönen Toast auf unseren deutschen Schirmherrn ausdrückte, welcher bei der anwesenden Menge ein jubelndes Echo fand. Von den nachfolgenden Toasten seien erwähnt derjenige auf unseren Großherzog von Hrn. Rechtsanwält und

Stadtrat Mays als Vertreter des scheidenden Oberbürgermeisters, auf den Deutschen Kronprinzen von Hrn. Reichstags-Abgeordneten Dr. Blum, auf Bismarck von Hrn. Stadtrat Kühn, und auf das deutsche Heer von Hrn. Prorektor Start, womit aber die Reihe noch nicht geschlossen war. Da der Militärverein eine besondere Feier veranstaltet hatte, so fanden sich die hiesigen Offiziere erst ziemlich spät ein, konnten aber gleichwohl noch längere Zeit an dem allgemeinen Bankett theilnehmen, da sich dasselbe noch über die Mitternachtsstunde hinaus ausdehnte. — Die Abwesenheit des Hrn. Oberbürgermeisters Krausmann war leider durch ein plötzliches Erkranken desselben veranlaßt worden. Gestern in den Vormittagsstunden wurde er mitten in seiner Amtshätigkeit von einer lange andauernden Ohnmacht befallen und mußte in einem Wagen nach seiner Wohnung gebracht werden. Daß die unqualifizierbare Weise, auf welche in einem neu creirten Verlaßbüchlein von seinen erbittertesten Gegnern anlässlich der bevorstehenden Neuwahl eines Oberbürgermeisters der Kampf gegen diesen Mann geführt wird, schließlich auch dessen Gesundheit erschüttert hat, kann Niemand überraschen. Der vorwiegend persönliche und private Verhältnisse, in Ermanglung anderer Angriffspunkte ausbentebe Charakter dieser Fehde, welche aus jeder unüberlegten einseitigen Kennerung des Angefeindeten Kapital gegen denselben zu schlagen sucht, läßt ein näheres Eingehen darauf an dieser Stelle nicht geeignet erscheinen. — Die verehrliche social-demokratische Arbeiterpartei feiert heute den Geburtstag des Kaisers auf ihre eigene Weise, d. h. sie hat eine große Volksversammlung in's Gasthaus zum Redarthal auf diesen Nachmittag angeschrieben, in welcher ein Hr. J. Niel aus Frankfurt über das Thema referiren soll: „Welches sind die größten Reichthümer?“ Daß man das Richtige treffen wird, ist nicht besonders wahrscheinlich. Nachdem uns schon der gefrige Tag verschiedene kräftige Schneefälle gebracht hatte, wurden wir heute, als am Tage des Frühlingaufganges beim Erwachen von einer recht artigen Schneedecke überrascht, mit welcher selbst die Strahlen der Mittagssonne wenigstens auf der nach Norden sehenden Bergseite nicht ganz aufzuräumen vermochten.

Manheim, 21. März. Das gefrige Kaiserfest wurde durch Gottesdienst in der Trinitatiskirche, der oberen kathol. Pfarrkirche und der Synagoge gefeiert. In ersterer fand der offizielle Fest-Gottesdienst statt, bei welchem sich der Verein für kirchliche Kirchenmusik durch zwei Chöre besonders verdient erworb. Die Parade, welche Hr. Oberst v. Legat über die Garnison abhielt, hatte unter festlichem Schneegestöber zu leiden. Bei dem Festmahle im Ballhause hielt Hr. Landeskommissar Stoesser die Rede. Vor dem Fest-Gottesdienste fand in der Aula des Realgymnasiums eine Feier statt, bei der drei Schüler Vorträge über vaterländische Fragen hielten, an welche sich nach einem Gesange die Feste des Direktors anreihete, welche ein Lebensbild des Gefeierten gab. — Das sechste Akademienkonzert schloß die Reihe dieser Konzerte in würdigster, gelungenster Weise. Das Orchester trug Cherubini's Ouvertüre zu „Anacreon“ und Mendelssohn's Symphonie Nr. 3 (A-moll) vor. In das weitere Programm theilten sich Frau Bianca Schwarz und Hr. Prof. Wilhelm, Erstere durch den Vortrag einer Arie aus Dinorah und zweier Lieder von Brahms und Taubert, Letzterer durch ein Violinkonzert (mit Orchesterbegleitung) von Rubinstein und einem Opus von J. S. Bach. Beide Künstler wurden mit verdientem Beifalle überhäuft und trugen denselben durch je zwei weitere Vorträge Rechnung.

Freiburg, 21. März. Die weltliche Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers wurde dahier gestern mit Festgeläute, Böllersalven vom Schloßberg und festlicher Beflaggung der Stadt begangen. Bei dem Festmahle im Hotel Sommer mit gegen 200 Gedecken, woran sich außer dem gesamten hiesigen Offizierscorps die Vertreter der Staats- und Gemeindebehörden beteiligten und wobei auch die hiesige kathol. Pfarrgeistlichkeit vertreten war, brachte Se. Excellenz General v. Wollner auf Se. Maj. den Kaiser aus. Die kirchliche Feier des kaiserlichen Geburtstages findet in den verschiedenen hiesigen Pfarrkirchen morgen statt.

Vom Derrhein, 18. März. Den „Kerzt. Mittheilungen aus Baden“ zufolge hat sich unlängst in Elsaß-Lothringen ein ärztl. Verein für öffentliche Gesundheitspflege, und zwar mit dem Sitze in Straßburg, konstituir. Durch den Vorsitzenden, Hrn. Regierungsrath und Medizinalrath Dr. Wasserhür ist dem Kerztlichen Ausschusse unseres Landes der Wunsch zu erkennen gegeben worden, die den benachbarten ärztlichen Vereinen des Großherzogthums Baden im Interesse der Wissenschaft und des ärztlichen Standes in kollegiale Beziehungen zu treten. Der Obmann des ärztlichen Ausschusses, Hr. Generalarzt Dr. Hoffmann, hat nicht gekümmert, dem Elsaß-Lothringischen Verein alsbald seinen Dank für die entgegenkommen und freundschaftlichen Bestimmungen auszusprechen, mit den Versicherungen, den Intentionen jenes Vereins nach Kräften entsprechen zu wollen. Die nächste Versammlung des ärztlichen Ausschusses wird voraussichtlich im Monat Mai d. J. stattfinden.

Dürreheim, 21. März. Gestern fand in den festlich geschmückten Räumen des Casino-Wirthshauses zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers ein Festbankett statt, das sehr zahlreich besucht war und unter Toasten, Musik und Gesang einen äußerst gelungenen Verlauf nahm.

Vom Bodensee, 21. März. Der Frühlingaufgang hat sich heute mit Schneefall inauguriert, und die Landschaft hat an verschiedenen Orten sich aufs Neue mit ihrem Winterkleide bedeckt. Wie wohl die Saatzeit durch diesen Umstand etwas hinausgerückt wird und die mittlere Temperatur des Monats März im Allgemeinen kälter als jene des Monats Januar sich zu gestalten scheint, so ist doch der dermalige Stand der Ackerfelder, der Weinreben und Obstbäume ein solcher, daß im Großen und Ganzen einem durchaus befriedigenden Jahrgange entgegenzusehen werden darf. — Der vorige Mittwochsmarkt in Radolfzell war, wie wir vernehmen, mit ungefähr tausend Stück Vieh besetzt, und fand eine lebhafteste Kaufkraft daselbst statt. Für ein Paar Mastochsen wurden 45/2 bis 46 Napoleons'or, für ein Paar schöne Kühe 28 bis 30 Napoleons'or bezahlt. Unbefreitbar ist die Viehzucht gegenwärtig einer der lohnendsten Zweige der Landwirtschaft, und die Förderung und Hebung derselben durch Ankauf guter Rassen, sowie die vermehrte Anpflanzung der Futtergewächse verdient im Interesse der Oekonomie die größte Beachtung. — Im Getreidegeschäft ist zur Zeit noch eine laue Stimmung vorherrschend, und die Tendenz eher dem Abschlag, als der hausse zugewandt. Die Einkäufe der Müller schränken sich auf den allernöthigsten Bedarf, und — wohl in einigem Zusammenhange mit der guten Kartoffelernte des verflossenen Jahres — ist der Weizenabfuhr

im Vergleiche zu früheren Jahrgängen erheblich vermindert, und läßt immerhin Vieles zu wünschen übrig.

### Vermischte Nachrichten.

Während der letzten Reichstags-Session haben von den 397 Mitgliedern des Reichstags 187, und von diesen 43 nur einmal gesprochen. Dagegen ergriffen das Wort Windthorst (Nepfen) 109, Rastler 76, Hoyerbed 53, Miquel 50, Mehrenspennig 48, Richter (Hagen) 44, Bamberger und Reichenperger (Erfeld) je 31, Dunder 30, v. Schulte 28, Bethusy-Suc 24, v. Benda 23, v. Minnigerode 21, Braun 20, v. Kardorff 19, Sonnemann 17, Oppenheim und v. Malhan-Gülls 16 Mal. Vom Bundesrath sprachen Fürst Bismarck 11, Minister Leonhardt 24, Präsident Delbrück 64 Mal.

### Nachricht.

Berlin, 22. März. Bismarck reist morgen nach Lauenburg ab und kehrt bis 1. April nach Berlin zurück, wo er bis 13. April (Geburtstag der Fürstin) verweilt. Dann wird er seinen Aufenthalt in Paris nehmen.

München, 21. März. Wie heute bestimmt verlautet, wird General Maillinger das Kriegsministerium übernehmen.

Madrid, 21. März. Die von karlistischer Seite ausgegangene telegraphische Nachricht von einem bevorstehenden radikalistischen Aufstande in Barcelona und Andalusien entbehrt jeder Begründung; ebenso, daß die Gräfin v. Girgenti 216 Millionen Realen rückständige Civilliste reklamirt habe.

Barcelona, 21. März. General Martinez Campos hat Dot besetzt, die Karlisten geschlagen und denselben 300 Gefangene abgenommen.

St. Petersburg, 21. März. Die Kaiserin ist gestern Abend 8 Uhr in Begleitung des Kaisers, der ihr entgegengefahren war, hier eingetroffen. Die Straßen der Stadt waren zur Feier der Ankunft illuminiert. — Der „Reg.-Anz.“ enthält eine amtliche Bekanntmachung, wonach der zoll- und besichtigungsfreie Transit für Waaren aus Preußen nach Oesterreich über das Zollamt Grajewo und auf den Bahnen Brest-Grajewo und Brest-Kiew gestattet ist.

### Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 22. März, die übrigen vom 20. März.)

Staatspapiere.	
Preußen 4 1/2 % Obligationen	105 1/2
Baden 5 % Obligationen	105 1/2
4 1/2 % „	102
4 1/2 % „	97 1/2
3 1/2 % „	97 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
4 1/2 % „	97 1/2
Württemberg 5 % Oblig.	106
4 1/2 % „	102 1/2
Raffau 4 % Obligationen	98 1/2
Hessen 4 % Obligationen	99 1/2
Def. 5 % Silberrente	69 1/2
3 1/2 % „	69 1/2
5 % Papierrente	65 1/2
3 1/2 % „	65 1/2
Rugem. 4 % Obl. i. R. 228tr.	96
Burg 4 1/2 % i. R. 105tr.	96 1/2
Ausland 5 % Oblig. v. 1870	105
£ 12.	105
5 % do. von 1871	102
do. von 1872	—
Schweden 4 1/2 % do. i. Jhr.	—
Schweiz 4 1/2 % Bern-Stitsobl.	—
N. Amerika 6 % Bonds	—
1882 v. 1862	99 1/2
6 % do. 1885r	—
von 1865	102
5 % do. 1905r	—
(104tr v. 1864)	99 1/2
3 % Spanische	23 1/2
Bolle franz. Rente	108

Aktien und Prioritäten.	
Babische Bank	109 1/2
Frankf. Bankverein	82 1/2
Deutsche Vereinsbank	88 1/2
Provinzialbank	80 1/2
Darmstädter Bank	143 1/2
Oesterr. Nationalbank	87 1/2
Württemberg. Vereinsbank	126
Oesterr. Kredit-Anstalt	215 1/2
Mitt. deutsch. Kreditbank	92 1/2
Rheinische Kreditbank	97 1/2
Basler Bankverein	89 1/2
Gräflicher Bank	84
Stuttgarter Bank	88 1/2
Deutsche Bank	113 1/2
Oesterr. Bank	87
4 1/2 % bayr. Dtb. à 200 fl.	114 1/2
4 1/2 % pfälz. Maxbahn 500fl.	117
4 % Hess. Ludwigsbahn	119 1/2
3 1/2 % Oberhess. Ebnb. 350fl.	74 1/2
5 % Oesterr. Staatsb. 277 1/2	—
5 % „ Südbomb. 123 1/2	—
5 % „ Nordwestb. 141	—
5 % „ Elisabeth. 169 1/2	—
5 % „ Elisabeth. 2. E. 200fl.	181
5 % „ Elisabeth. 200fl.	181
5 % „ Elisabeth. 200fl.	152 1/2
5 % „ Elisabeth. 200fl.	213 1/2
5 % „ Elisabeth. 200fl.	73 1/2
5 % „ Elisabeth. 200fl.	97
5 % „ Elisabeth. 200fl.	86 1/2
5 % „ Elisabeth. 200fl.	84 1/2
5 % „ Elisabeth. 200fl.	88 1/2
5 % „ Elisabeth. 200fl.	88 1/2
5 % „ Elisabeth. 200fl.	72 1/2
5 % „ Elisabeth. 200fl.	62 1/2
5 % „ Elisabeth. 200fl.	66
5 % „ Elisabeth. 200fl.	76 1/2
5 % „ Elisabeth. 200fl.	87 1/2
5 % „ Elisabeth. 200fl.	51
5 % „ Elisabeth. 200fl.	98 1/2
5 % „ Elisabeth. 200fl.	65 1/2
5 % „ Elisabeth. 200fl.	40 1/2
5 % „ Elisabeth. 200fl.	—
5 % „ Elisabeth. 200fl.	98 1/2
5 % „ Elisabeth. 200fl.	83
5 % „ Elisabeth. 200fl.	88 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Österr. 100-Thaler-Loose	114 1/2
5 % 500fl. v. 1860	119 1/2
Bayr. 4 % Prämien-Anl.	308
Badische 4 % do.	178
35-fl.-Loose	124,20
Braunschw. 20-Jhr.-Loose	471 1/2
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—
25-fl.-Loose	197 1/2
Ansbach-Gungelshaus. Loose	26,20
5 % 250fl. Loose v. 1854	114 1/2
5 % 500fl. v. 1860	119 1/2
100-fl.-Loose v. 1864	308
Ungar. Staatsloose 100 fl.	178
Kaab-Grayer 10-Jhr.-Loose	—
Schwedische 10-Jhr.-Loose	471 1/2
Finnländer 10-Jhr.-Loose	—
Reininger 7-fl.-Loose	197 1/2
8 % Oldenburger 40-Jhr.-L.	110 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 108 1/2 St. 3 1/2 %	206,20
Paris 100 Francs 4 1/2 %	81,70
Wien 100 fl. 3 1/2 %	188,40
Disconto	1/2 %
Preuß. Friedrichsd'or Mt.	—
Pistolen	16,57—62
Holländ. 10-fl.-St. Mt.	16,85—90
Ducaten	9,52—57
20-Francs-St.	16,30—34
Engl. Sovereigns	20,48—28
Russische Imperial	16,77—22
Dollars in Gold	4,17—90
Dollarcompon	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 22. März. Kredit 428.—, Staatsbahn 565.—, Lombarden 246.—. Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse. 22. März. Kreditaktien 235.—, Lombarden —, Anglobank 137,50, Unionbank —, Napoleons'or 8,88 1/2. Tendenz: ziemlich Staatsbahn-Wochenplus.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kreyhschmar in Karlsruhe.

**Todesanzeige.**  
P. 857. Karlsruhe.  
Allen Freunden und Bekannten geben wir die Trauerkunde von dem heute Nachmittag 3 Uhr erfolgten Ableben unseres lieben unvergesslichen Vaters, Großvaters p. p. des  
**Groß-Generalmajors u. Commandeurs des badischen Gendarmen-Corps**  
**Heinrich Ludwig Delorme,**  
und bitten um stille Theilnahme.  
Die Beerdigung findet Dienstag den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, statt.  
Karlsruhe, den 21. März 1875.  
Im Namen der Familien-Angehörigen:  
Ludwig Delorme,  
Ernst Blum,  
Hauptmann u. Compagnie-Chef.

**Todesanzeige.**  
P. 851. St. Leon. Verwandten und Freunden die Trauernachricht, daß  
**Herr Daniel Waag**  
evangel. Pfarrer a. D. in Heilingen, nach langjährigem Leiden heute entschlafen ist.  
St. Leon, den 20. März 1875.  
Hamm, Bezirksförster.

**Todesanzeige.**  
P. 864. Lichtenhal. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder  
**Emil Steinmann,**  
pens. Oberrevor aus Karlsruhe, heute Abend 7 Uhr nach kurzem Krankenlager in Folge einer Lungenentzündung sanft verschieden ist.  
Lichtenhal, den 21. März 1875.  
Die trauernden Schwertern.  
Die Beerdigung findet am Dienstag den 23. d. M., Abends 5 Uhr, statt.

**Todesanzeige.**  
P. 869. Osterburken. Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder  
**Damianus Frey,**  
Hauptlehrer a. D., im Alter von 61 Jahren heute Morgen um 2 Uhr zu sich zu rufen.  
Osterburken, 21. März 1875.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Zur Beachtung.**  
P. 852. Der unsät heranziehende ehemalige Aknar Leiblein von Mosbach wird aufgefordert, seine Verbindlichkeiten gegen hiesige Einwohner, die ihn in seinem verwahrlosten Zustande vollständig neu gekleidet und ihm Koth gerichtet haben, nachzukommen. Die Herren Noiare warne ich vor diesem Menschen.  
Frey,  
Notar in Sulzburg.

**Offene Stelle.**  
P. 760. 2. Straßburg i. E. In Lausanne (Schweiz) findet eine junge Tochter, die den Beruf als Schneiderin gelernt und sich in demselben auszubilden wünscht, eine Stelle unter annehmbaren Bedingungen. Sie hätte beste Gelegenheit die französische Sprache zu erlernen und vollkommenes Familienleben ist ihr zugesichert. Weitere Auskunft erteilt  
**C. Biedermann,**  
Kronenburgerstraße Nr. 25 in Straßburg, Elsas.

**Für Chirurgie-Gehilfen.**  
P. 831. 2. Basel. Ein treuer, ordnungsliebender, im Nästren und Haarschneiden gewandter Gehilfe findet gute Condition bei  
**H. 226 Q. D. Hupfel,** Chirurg in Basel.  
P. 790. 2. Für ein

**Kurzeisenwaaren-Detail-Geschäft.**  
wird ein mit der Branche gründlich erfahrener und zuverlässiger Mann, welcher in gleicher Eigenschaft condition hat, zu engagieren gesucht. Franco Offerten sub N. 6742, besördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.**

**Deutscher Reichs-Anzeiger**  
und  
**Königlich Preussischer Staats-Anzeiger.**  
Berlin.

Derselbe ist bestimmt, auf dem Gebiete der Tages-Presse als Publikations-Organ für die Behörden des Deutschen Reichs und des Königlich Preussischen Staates zu dienen.  
In dem amtlichen Theile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, Ordensverleihungen und Ernennungen publicirt.  
Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenfassung der bedeutendsten tatsächlichen Begebenheiten in der Tagespolitik, Reate über die Verhandlungen des Deutschen Reichs und Preussischen Landtags, Kunst- und wissenschaftliche Werke, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, den täglichen amtlichen Courzettitel der Berliner Börse etc.  
Die besonderen Beilagen bringen Aufsätze über deutsche und preussische Geschichte, Landes- und Staatskunde etc.  
Das Central-Handelsregister für das deutsche Reich, welches in der Regel täglich erscheint, enthält die auch im Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeiger veröffentlichten Bekanntmachungen der Eintragungen etc. in den Handelsregistern des Deutschen Reichs, einschließlich (vom 1. Mai cr. ab) der Baarenzeichen auf Grund des Gesetzes über den Markenrecht vom 30. November 1874, sowie die Kontrakte betreffende Publikationen, und hat den Zweck, dem Handels- und Gewerbestand sowie dem betheiligten Publikum Gelegenheit zu bieten, sich über die Rechtsverhältnisse der verschiedenen Firmen leichter zu informieren, als dies durch Zusammenfuchung der Bekanntmachungen aus einer großen Zahl von Lokalblättern geschehen kann. Zweckmäßig geordnete periodische Uebersichten über den Inhalt, welche demnachst erscheinen werden, erhöhen den praktischen Nutzen des Central-Handelsregisters. Das Central-Handelsregister kann zum Preise von 1 Mark 50 Pf. (15 Sgr.) vierteljährlich durch die Post und durch den Buchhandel bezogen werden.

Mit dem Deutschen Reichs-Anzeiger erscheint, in der Regel am 15. jeden Monats, das „Post-Blatt“. Dasselbe bringt Nachrichten von allgemeinerem Interesse für den Verkehr mit der Post. Die Insertionsgebühren für den mit demselben verbundenen Verkehr-Anzeiger betragen pro Aepaltene Beilage 30 Pf. (3 Sgr.). Die Auflage des Postblattes beträgt circa 11,000 Exemplare.  
Der Abonnementspreis des Deutschen Reichs- und Preuss. Staats-Anzeigers beträgt pro Quartal 4 M. 50 Pf. (1 Thlr. 15 Sgr.), der Insertionspreis einer Druckzeile 30 Pf. (3 Sgr.).  
Alle Postanfragen nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedition S.W., Wilhelmstraße Nr. 33.  
Die Allgemeine Verlosungs-Tabelle des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeigers, welche in Folge amtlicher Veranlassung der Königlich Haupt Bank herausgegeben wird, und die Zeichnungs- und Ankaufstellen sämtlicher an der Berliner Börse gangbaren Staats-, Kommunal-, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Papiere enthält, erscheint wöchentlich einmal zu dem vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 M. 50 Pf. (15 Sgr.).  
Die „Deutschen Monatshefte“ sind die Fortsetzung der Vierteljahrshefte des „Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeigers“. Sie erscheinen Ende jeden Monats in Heften von ca. 5 Bogen gr. 8. in eleganter Ausstattung und mit zahlreichen Illustrationen. 6 Hefte bilden einen Band. Der Preis des Bandes beträgt 6 M. (2 Thlr.). Bestellungen nehmen alle Postämter und Buchhandlungen des In- und Auslandes entgegen.

**Coca-Präparate**  
sollt langen Jahren bewährt, helfen rasch & sicher Krankheiten der Athmungs-Organen (Pillen Nr. 1.)  
a. Verdauungs-Organen (Pillen Nr. II & Wein)  
b. Nervensystemen- und Schwächerzustände (Pill. III & Coca-Spiritus)  
p. Schacht od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d. J. Mohren-Apoth., Mainz.

und d. Depot-Apotheken:  
Baden-Baden: Bilharz, Grossh. Hof-Apotheke.  
Badenweiler: A. Steinhof, Grossherzogl. Hof-Apotheke.  
Constanz: M. Torrent, Apotheker.  
Strassburg: A. Schafflitzel, Stern-Apotheke, Steingasse 27. L. 647. 12.  
Hauptdepot: **Karlsruhe** bei  
**Th. Brugler (nur Engros).**

**Muzige.**  
P. 797. 8. Heidelberg. Mit einem grösseren Transport Englischer und Niederburger Reit- und Wagenpferde angekommen zeigt hiermit ergebenst an.  
Heidelberg, im März 1875.  
**J. Bodenheimer,**  
Pöschstraße 57 am Brede-Platz.

**Liegenschafts-Verkauf oder Tauschgeschäft.**  
P. 822. 1. An sehr lieblicher Landstraße eines größeren Ortes im bad. Oberlande, 1/2 Stunde von einer sehr gewerblichen Stadt, ist eine gangbare  
**Wirtschaft**  
mit Wohnhaus, Delonomiegebänden, 1 1/2 Morgen Garten und 2 1/2 Morgen Wiesen zu verkaufen oder gegen eine gangbare Wirtschaft in einem protestantischen Landstädtchen oder Marktort zu verlaufen.  
Das Anwesen befindet sich in herrlicher Gegend, ließe sich auch mit wenigen Kosten in ein freundliches Landhaus umgestalten. Preis und Zahlungsbedingungen sehr günstig.  
Nähere Auskunft erteilt die Güter-agentur von  
**F. Adrian,**  
Freiburg i. B., am Münsterplatz.

**Lehrlingsstelle.**  
P. 786. 2. Heidelberg. Für einen braven, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann ist bis 15. April in meinem Colonialwaaren- und Delicatessegeschäft eine Lehrstelle zu besteln.  
Heidelberg, im März 1875.  
**Franz Popp** am Markt.

**Gunzenbach Nr. 3**  
wird eine Reichs- zu kaufen gesucht.

**Versteigerung.**  
P. 867. Baden.  
Mittwoch den 24. l. M., Vormittags 11 Uhr, werden im hiesigen Rathhause auf Antrag des gerichtlichen Verwalters der L. Mecton'schen Verlassenschaftsmasse in Paris die derselben gehörigen, auf je 1000 Mark lautenden zwanzig Stück Aktien des Internationalen Club in Baden, auf welche je 600 Mark, im Ganzen also 12000 Mark bereits eingezahlt sind, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und bei annehmbarem Gebote sogleich zugeschlagen.  
Baden, den 21. März 1875.  
Der Verwalter des Rot.-Distr. III.  
Stoll.

**Bekanntmachung.**  
P. 870. 1. Karlsruhe.  
Mit dem 1. April d. J. wird auf den Badischen Eisenbahnen eine weitere Art von Güterbeförderung — die Beförderung von Expreßgütern — ins Leben treten. Ueber die näheren Bestimmungen geben die diesseitigen Expeditions-Auskunft, von welchen auch Exemplare des bezüglichen Reglements und Tarifs unentgeltlich bezogen werden können.  
Karlsruhe, den 20. März 1875.  
Generaldirektion der Großh. Badischen Staats-Eisenbahnen.  
Zimmer. Schumacher.

**Verpachtung der Bahnhofrestauration in Stühlingen.**  
P. 866. 1. Karlsruhe.  
Der Betrieb der Bahnhof-Restauration in Stühlingen soll mit dem Tag der Eröffnung der Bahn von Oberlautlingen nach Stühlingen in Pacht gegeben werden. Pachtabgabe auf die Uebernahme dieser Restauration sind mit Leumunds- und Vermögensgegenständen belegt.  
bis 4. April l. J. bei Großh. Bahnamt Waldshut, bei welchem zugleich die Pachtabgaben eingehoben werden können, in besonderer Umschlag, versehen und mit der Aufschrift „Pachtabgabe für die Bahnhof-Restauration in Stühlingen“ versehen, einzureichen.  
Karlsruhe, den 22. März 1875.  
Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.  
Zimmer. Schumacher.

**Cementrohrlieferung.**  
P. 860. 1. Nr. 752. Sinsheim.  
Wir bedürfen zu Dohlenbauten Cementrohren  
von 15 Cm. Lichtweite . . . 37 5/8 M.  
„ 24 Cm. „ . . . 8 1/2 M.  
„ 30 Cm. „ . . . 55 5/8 M.  
„ 45 Cm. „ . . . 5 1/2 M.  
Berichtnisse über die Eintheilung der Rohrlängen, sowie Uebernahmebedingungen liegen zur Einsicht aus.  
Sinsheim, den 19. März 1875.  
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.  
Fleier.

**Bekanntmachung.**  
P. 841. 1. Nr. 124. Karlsruhe.  
Ans der 255. Lebhühen Stiftung in Mosbach ist aus den Jahren 1873 und 74 je eine Brautnabe von Eisen und Zinn und siebenzig Mark verfallbar geworden. Laut der Stiftungsurkunde sollen in erster Reihe Verwandte des Stifters, sodann Töchter von israelitischen Schriftgelehrten, endlich Verwandte vorzugsweise berücksichtigt werden.  
Die hiernach anspruchsberechtigten Bewerberinnen werden aufgefordert, ihre Gesuche unter Anschlag amtlicher Zeugnisse über ihre etwaige Verwandtschaft mit dem Stifters, über ihre Vermögens- und Familienverhältnisse, über ihren fütigen Lebenswandel, sowie über ihr bereits eingegangenes Eheverhältnis binnen 6 Wochen bei der Bezirks-Synagoge Mosbach einzureichen.  
Karlsruhe, den 12. März 1875.  
Großh. Oberrah der Israeliten.  
Der Ministerial-Commissar:  
Zoss. Willstätter.

**Ankündigung.**  
P. 816. L. Heiligen.  
In Folge richtiger Verfügung werden die hierauf gehörigen Liegenhaften, und zwar:  
Das in der Waldstraße dahier unter Nr. 25, einerseits neben Bäckermeister Wilhelm Erbes, andererseits neben Schulwache Friedrich Hauber gelegene, zweistöckige Wohnhaus mit aller liegenschaftlichen Zugehörigkeit, einschließlich des Grund n. Bodens, taxirt zu 14,500 fl. 24,567. 14 am  
Dienstag den 13. April 1875, Nachmittags 2 Uhr, in dem hiesigen Rathhause (Commissionszimmer des Stadtraths) öffentlich versteigert, wobei der eventuelle Zuschlag erfolgt, wenn das höchste Gebot den Schätzungspreis erreicht.  
Die Versteigerungsbedingungen können eingesehen werden in dem Geschäftsnummer des Unterzeichneten (Herrnstraße 38 parterre) eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 12. März 1875.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Großh. Notar  
Critt.

**Bekanntmachung und Empfehlung.**  
P. 818. 2. Karlsruhe.  
Die Brauerei Rothhaus mit dem Hofe **Dirrenbühl** ist seit 1. v. Mts. wieder in den Besitz des Stantes übergegangen und der Leitung der Großh. Domänenverwaltung Bonnort unterstellt worden. Indem wir dies bekannt geben, empfehlen wir insbesondere die Brauerei geneigter Berücksichtigung und ersuchen Alle, welche mit derselben und dem Hofe in Geschäftsverbindung stehen oder treten wollen, sich gefälligst an die genannte Verwaltung zu wenden.  
Karlsruhe, den 15. März 1875.  
Großh. Domänenverwaltung.  
v. Boeckh.  
F. Meerwarth.

**Steigerung-Ankündigung.**  
P. 856. L. Heiligen.  
In Folge richtiger Verfügung werden dem Friedrich Käderte von Heiligen Freitag den 16. April d. J., Mittags 4 Uhr, im Gemeindehause in Uttenhofen  
1. Aushlag  
1 Brl. 40 Mts. Wiesen in den unteren Wiesen . . . 102 fl.  
2. 1 Brl. 51 Mts. do. in Wiesen. 130 fl.  
öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.  
Nachricht erhält der Schuldner Friedrich Käderte, dessen Aufenthaltsort hier unbekannt ist, mit der Aufforderung, sofort einen im hiesigen Gerichtsbezirk wohnenden Bevollmächtigten zu bestellen, dem die weiteren Anstellungen behändigt werden können, andernfalls solche an der Gerichtstafel angeschlagen würden mit der gleichen Wirkung, als wenn die Zustellung an den Schuldner bewirkt wäre.  
Heiligen, den 16. März 1875.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Schmidt.

**Coolbad Dürheim.**  
P. 816. 2. Nr. 692. Karlsruhe.  
Die Aufnahme armer Kranter in das Coolbad betr.  
Auch dieses Jahr sind wir wieder bereit, hinsichtlich solcher armer Kranter, welche auf Kosten von Gemeinden, der Kreise oder von Wohlthätigkeitsanstalten in das hiesige Coolbad geschickt werden wollen, alle Auskunft zu erteilen, etwaige Verpflegungsveträge mit den Wirthen abzuschließen und die Verrechnung unentgeltlich zu führen. Ein Coolbad für derartige arme Kranke sollet ohne Rücksicht auf den Coolgehalt 40 Pfennige.  
Dürheim, den 1. März 1875.  
Großh. Salineverwaltung.  
Zahn. P. 515. 2.

**Bekanntmachung.**  
P. 816. 2. Nr. 692. Karlsruhe.  
Die Arbeiten zur Herstellung des städtischen Friedhofes des Grundstückes am evangel. Schulterseminar hieselbst sollen im Sommer d. J. öffentlich vergeben werden, wozu die einzelnen Arbeiten veranschlagt sind, wie folgt:

**Bekanntmachung.**  
P. 861. Karlsruhe.  
Die Vorchrift des internen Gütertarifes (Seite 8 unten), daß bei Verwendung von Wagen mit größerer Tragfähigkeit als 10000 K. die Fracht nach der Tragkraft-Ziffer der verwendeten Wagen erhoben werde, wird aufgehoben.  
Karlsruhe, den 20. März 1875.  
Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.  
Zimmer. Bayer.